3. Jahrgang

Darmstädter Studentische Nachrichten.

Nummer 17.

Zur Förderung moderner Bestrebungen in der Studentenschaft herausgegeben vom Zeitungsamt der Freien Studentenschaft Darmstadt.

Annoncenpreise: 1. S. M. 25.—, 1/2 S. M. 14.—, 1/4 S. M. 7.90, 1/8 S. M. 4.30, 1/16 S. M. 2.25. — Für andere Größen entsprechender Preis. Bei 5 Aufnahmen 15%, bei 10 Aufnahmen 30% Rabatt. Wohnungsanzeigen: 1 zweigespalt. Zeile 25 Pf., jede weitere 15 Pf. Beilagen nach Gewicht.

Die Zeitschrift erscheint während des Semesters vierzehntägig und kostet pro Jahr M. 3.—, für das Ausland M. 4.— bei Lieferung durch die Post. Bestellungen sind unter Beifügung des Abonnements an das Zeitungsamt der Freien Studentenschaft zu richten. An die Hochschulbehörden, die Professoren, Dozenten und Assistenten, an die studentischen Vereine, sowie an die gesamte Studentenschaft wird die Zeitung kostenlos verteilt. (Studierende zahlen bei Lieferung durch die Post 1 M. pro Sem.)

Darmstadt, den 2. Februar 1911.

Annahmestellen für Inserate: L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei Darmstädter Tagblatt), Rheinstraße 23, Telefon Nr. 1, und deren sämtliche Filialen. — Für Wohnungsanzeigen auch Verkehrsbüro, Ernst-Ludwigsplatz, Telefon Nr. 1582, und Zeitungsamt, Technische Hochschule.

Die Herbstferien 1910.

(Sozialstudentischer Rückblick auf die Herbstferien 1910.)

Das Sekretariat sozialer Studentenarbeit, M.-Gladbach, das seit zwei Jahren mit großem Erfolge die Weckung sozialer Interessen innerhalb der katholischen Studentenschaft betreibt, dessen Bedeutung und Wirksamkeit aber längst über diesen Rahmen hinausgewachsen ist, stellt uns nachfolgenden interessanten Bericht über die von ihm in den letzten Herbstferien durchgeführte Arbeit zur Verfügung. Wir geben den Bericht ohne Kürzung wieder:

Die sozialstudentische Bewegung ringt sich durch, erobert Mann um Mann, Ort um Ort. Wer bisher achselzuckend seitab stand, wer, unter unerfreulichen Eindrücken leidend, mit den Schwierigkeiten der Kleinstadt, mit eigener Mutlosigkeit und fremdem Nichtverstehen kämpfte, dem sei gesagt, daß es vorwärts geht. Die Herbstferien 1910, die dritten seit dem Einsetzen der Bewegung, verzeichnen neue Erfolge, neue Wege und neue Mitarbeiter.

Die sozialen Ferienvereinigungen breiten sich mehr und mehr aus. Mit dem Ausbau des Netzes in Rheinland und Westfalen ging Hand in Hand der Beginn der Neuorganisation in Bayern, Elsaß, Württemberg und Lothringen. Von 109, die wir zu Beginn der Ferien hatten, stieg die Zahl auf 163. Große Städte, wie Düsseldorf und Cöln, wurden zwecks intensiverer Interessierung in mehrere Bezirke geteilt. Reges Leben, Besichtigungen, Vorträge, Besprechungen. Die 156 Veranstaltungen, die der Chronist zu buchen hatte, zeigten heimatlichen Fleiß und heimatliche Arbeit, machten bekannt mit den Schwierigkeiten sozialen Ineinanderwirkens. Denn nicht einseitige Parteinahme ist es, die durch sozialstudentische Betätigung erzielt werden soll. Lernen ist unser Losungswort, Schauen und Denken. Und wir müssen für die Schwierigkeiten aller Klassen Verständnis suchen. Was der Unternehmer im Fabrikbetriebe erklärte, sollte ergänzt werden durch die Aussagen des Arbeiterpräses, des Gewerkschaftssekretärs. Interessierung derer, die am Orte praktisch sozial tätig sind, mußte deshalb zu den Aufgaben der Ferienvereinigung gerechnet werden. Immer mehr soll durch sie die Bekanntschaft der Studenten mit den sozialen Praktikern angebahnt werden und so auch der Ferienvereinigung selbst mehr Rückhalt geboten sein. Aber vielen konnte die Ferienvereinigung nicht mehr genügen. Intensiverer Interessierung Rechnung zu tragen, mußten Gemeinschaftsarbeiten vermehrt, Residenzarbeiten neu eingeführt werden. Mit den vier Gemeinschaftsarbeiten des letzten Sommers ist die Gesamtzahl der bisher abgehaltenen auf 10 gestiegen, das erste Hundert der Teilnehmer überschritten. In Cöln (zweimal), in Düsseldorf und Stuttgart trafen sich unsere Freunde zum zehntägigen Aufenthalte im Gesellenhaus. In den sozialen Vorträgen und Besichtigungen, die dabei geboten wurden, zeigte sich neuer Fortschritt. Stuttgart verband damit einen systematischen Informationskursus über die sozialcaritative Jugendfürsorge, der vom dortigen Gesellenpräses veranstaltet wurde. Die Residenzarbeit, die jetzt zum erstenmal in größerem Maßstabe durchgeführt werden konnte, beschäftigte 25 Studierende. Ihre im Mindestfalle je vierwöchentliche Arbeit vollzog sich in Anlehnung an Gesellenhäuser, Arbeiter- und Gewerkschaftssekretariate, Industriepfarren, Sekretariate von Jugendvereinen, Gefangenhäuser, Obdachlosenheime, Lehrlingshäuser, Fürsorgeanstalten, Borromäusbibliotheken, Frauenwirtschaftsschulen und ländliche Krankenpflegestationen. Ungekanntes reiches Leben eröffnete sich den Arbeitenden, die tausenderlei Schwierigkeiten des Alltages, die mühevolle Kleinarbeit des Organisationswesens wurden ihnen deutlich. Die Volontäre im Arbeitersekretariat konnten die Knappschaftsältestenwahlen in dem Industriegebiet miterleben, der ländliche Theologe die Mühen der Industrieseelsorge kennen lernen. Noch war es ein erster Versuch, der in vieler Beziehung

ausgebaut werden muß, ein Anfang deutscher Settlementsarbeit, der reiche Zukunft hat. Als Ergänzung bzw. Vorbereitung der Gemeinschaftsarbeit und Residenzarbeit kann der Wanderaufenthalt in den Gesellenhäusern gelten, der durch die vom Sekretariat ausgegebenen Legitimationen ungefähr 140 Studenten ermöglicht wurde.

Neben den Ferienvereinigungen und der Gemeinschafts- und Residenzarbeit ergab sich in den heimatlichen Arbeiterkursen ein weiteres starkes Mittel zur sozialen Interessierung der Studierenden. Fast kann man sagen, daß die vergangenen Ferien vor allem unter ihrem Zeichen gestanden sind. In 35 Orten unterrichteten Studierende Arbeiter in den Elementargegenständen; die Stadtverwaltungen, Arbeitervereine und Gewerkschaften unterstützten ihre Bestrebungen. Der gute Wille, den man beiderseits entgegenbrachte, erleichterte die Schwierigkeiten der Annäherung; die Erfahrungen, die man sammelte, waren so erfreulich, daß schon jetzt eine Reihe von Neugründungen heimatlicher Arbeiterkurse für die Osterferien in Aussicht genommen wurde. Noch ist die Statistik nicht festgestellt, aber eine ungefähre Schätzung läßt vermuten, daß etwa über 100 Studenten 1000 Arbeiter unterrichteten. Gemeinsame Arbeitsgebiete ergeben sich, die Fragen der Beschaffung von Lehrmitteln, des gemeinsamen Vorgehens zwecks Gewinnung der Kursteilnehmer, der Verteilung der Arbeitsgebiete erweisen die Notwendigkeit des geordneten Miteinanderwirkens. Ein eigener Verband heimatlicher Arbeiterkurse hat schon seine Tätigkeit begonnen. Die Schlußfeiern der Kurse gestalteten sich an einzelnen Orten zu großangelegten Volksbildungsabenden mit künstlerischen Darbietungen, an anderen waren es gemütliche Zusammenkünfte, in denen das Band der Freundschaft, die aus gemeinsamer Arbeit erwuchs, noch enger verknüpt wurde. Eine wohlgelungene Kunstausstellung, die unter dem Titel „Die Kunst im Heim" von der Sozialen Ferienvereinigung Regensburg veranstaltet wurde, fügt sich würdig in den Reigen größerer sozialstudentischer Arbeitsleistungen der letzten Ferien. Wenn wir zum Schlusse des Rückblicks noch der Mitarbeit in Standesvereinen gedenken und der Hilfe, die Studierende in Vinzenzvereinen geleistet haben, so versagt hier die Möglichkeit der Statistik. Aber Kunden von da und dort berichten uns, daß auch dies Gebiet nicht brach gelegen hat.

Was können wir aus alledem schließen? Uns liegt ein oberflächlicher Optimismus ebensofern wie ein hoffnungsloser Pessimismus. Die Herbstferien 1910 sind uns ein starker Beweis für die Zukunft unserer Bewegung. Wir sind uns recht wohl bewußt, daß die Zahlen allein nicht überzeugen, daß der „Tote Punkt" bei vielen noch nicht überwunden ist. Aber wir sehen schon die starken Reihen derer, die mutig in das Neuland studentischen Lebens eindringen. Wir freuen uns des Beifalls der Ernstgesinnten und des frohen Jugendsinnes derer, die Stand hielten, auch nachdem der erste Schwarm verraucht war und die naturgemäßen Schwierigkeiten sich einstellten. Und während wir ringen und kämpfen, beginnt die breite Oeffentlichkeit auf die Probleme aufmerksam zu werden, die wir meistern wollen. Artikel über Artikel, Vorträge, Diskussionen. Unsere Broschüren und Flugblätter dringen in weite Kreise. Mächtiger denn je tönt der Ruf nach staatsbürgerlicher Erziehung und Information der Studentenschaft.

Wir versprechen uns nichts von kalter, intellektueller Aufklärung allein, nichts von endlosen Diskussionen. „Arbeit", „Anschauung" und „Praxis" sind die Kampfrufe unserer Bewegung, „Leben" wollen wir als Grundlage unserer staatsbürgerlichen Schulung. Und „Leben"! können wir auch jubeln, wenn wir nach den Tagen der Aussaat und der Ernte nun an den Scheunen stehen, die sich füllen, und die beladenen Wagen heimkehren sehen. „1910"! Ein Erntejahr, das uns den Samen für weitere mächtige Aussaat gibt.

Student und Politik.

Eine Rundfrage an hervorragende deutsche Politiker.

(Fortsetzung aus Nummer 16).

V.

Sie wünschen, daß ich mich über das Thema „Student und Politik" äußere. Meine Ansicht darüber ist in nuce die folgende:

Es empfiehlt sich im allgemeinen nicht, daß sich die Studenten in das Getriebe der praktischen Politik mischen, resp. danach streben, sich darin positiv zu betätigen.

Ich finde, daß dies ihrer nächsten Lebensaufgabe, nämlich der akademisch-wissenschaftlichen, in den meisten Fällen nicht förderlich sein würde.

Denn eine solche praktische Betätigung führt naturgemäß leicht zu Gegensätzen, zu Polemik in den studentischen Kreisen, die dem akademisch-freien, objektiven, kameradschaftlichen Verkehr der Kommilitonen nicht zum Segen gereichen.

Außerdem hat solche praktische Betätigung einen gewissen äußerlichen Beruf dazu, vor allem aber, wenn sie völlig fundiert sein soll, eine gewisse größere Reife der Lebens-

anschauung und Lebenserfahrung zur Voraussetzung.

Dagegen halte ich es für völlig berechtigt und zweckmäßig, wenn der Student bestrebt ist, sich wie über alle bedeutsamen geistigen Bewegungen seiner Zeit, so auch über die politischen, nach Kräften zu informieren, ihren Werdegang, ihre Bedeutung und Vertretung objektiv zu prüfen, um sich so allmählich ein eigenes Urteil in dieser Beziehung anzueignen.

Denn früher oder später wird ihm das zur praktischen Pflicht, und je früher und je objektiver er sich bemüht hat, diesen Dingen nahe zu treten, um so mehr wird er später fähig sein, sich von dem Urteil der Tagespresse und agitatorischer Tendenzen zu emanzipieren, Andere gerecht zu beurteilen lernen, und selber einen festen Grund für seine eigene politische Meinung finden.

Indem ich mich auf diese kurzen Bemerkungen beschränke, verweise ich im übrigen auf einige Ausführungen, die ich in der vorliegenden Beziehung kürzlich in Leipzig in einem Vortrage vor der dortigen Freien Studentenschaft gemacht habe. von Heydebrand, M. d. R. u. A.

VI.

Es ist eine offensichtliche Schwäche unseres politischen Lebens, daß so viele Personen aktive Politik treiben — innerhalb und außerhalb der gesetzgebenden Körperschaften — obgleich ihnen jegliche Kenntnis der notwendigen Grundlagen dieser Tätigkeit abgeht. Studenten sollten hiernach sich an dem politischen Leben selbsttätig überhaupt nicht beteiligen, sich vielmehr für diese staatsbürgerliche Aufgabe durch Beschäftigung mit der Geschichte, vor allem mit der Verfassungsgeschichte unseres eigenen Landes, mit Volkswirtschaft, Finanzwissenschaft und der hierauf bezüglichen Gesetzgebung des In- und Auslandes stille vorbereiten. Nur wer den politischen, wirtschaftlichen und gesetzgeberischen Werdegang des eigenen Staates, besonders im Vergleich mit anderen Kulturstaaten, gründlich kennt, vermag staatliches Leben zu verstehen und sich ein maßgebendes Urteil anzueignen, in welchen Bahnen sich das eigene Vaterland politisch und wirtschaftlich zu entwickeln hat. Der Staat ist ein sich allmählich fortbildender Organismus. Theoretisch-philosophisch aufbauen läßt sich mit fehlsamen Menschen kein Staatswesen! Wer Staatskunst verstehen und üben will, muß an das Vergangene und das Bestehende anknüpfen und deshalb muß er es zunächst kennen und verstehen lernen. Die hierfür nötige Grundlage muß in den Studienjahren gelegt werden; die praktische Erfahrung des späteren Lebens liefert die Probe auf das Exempel. Posadowsky.

VII.

Wenn Sie den Wunsch hegen, auch meine Meinung über den Gegenstand Ihrer Umfrage kennen zu lernen, so nehme ich an, daß es wegen meiner langjährigen Beziehungen zum Fürsten Bismarck geschieht, dessen Auffassungen publizistisch zu vertreten auch jetzt noch meine Aufgabe ist. Der große Staatsmann hat mir gegenüber wiederholt die Frage berührt, um die es sich für Sie handelt; und sicher stehe ich, bewußt oder unbewußt, mit meiner Auffassung unter seinem Einfluß. Dies vorausgeschickt, will ich Ihnen mit zwei Worten sagen, wie ich zur Sache denke.

Es ist meiner Ansicht nach grundfalsch, wenn man sagt, nur die angehenden Juristen und diejenigen Studierenden, die sich ihres späteren Berufes wegen mit Staatswissenschaften, Volkswirtschaft und anderen einschlägigen Fächern befassen, sollten sich mit Politik beschäftigen und an ihrer eigenen politischen Ausbildung arbeiten. Das muß meines Erachtens vielmehr jeder Student. Es ist das eine Pflicht, die er als Angehöriger der gebildeten Stände gegen sich selbst hat. Auch würde er, wenn er sie nicht erfüllte, seinen Altersgenossen in andern Berufsklassen gegenüber leicht in einen Rückstand geraten, der für ihn demütigend wäre. Er muß unbedingt über die politischen Fragen, die sein Volk und seine Zeit bewegen, Bescheid wissen, und auch über die wichtigsten Vorgänge in fremden Ländern, sowie über die internationale Konstellation und die großen weltpolitischen Verkehrsfragen. Sonst fehlt ihm später, wenn er zum Mann herangereift ist und am politischen Leben seiner Nation teilnehmen soll, das nötige Fundament.

Auf einem ganz anderen Blatte dagegen steht die Beteiligung des einzelnen Studenten, und namentlich die von studentischen Korporationen, an den politischen Tageskämpfen. Dazu halte ich die deutsche Studentenschaft nicht für berufen, schon aus dem Grunde, weil es ihr noch an der nötigen Reife des politischen Urteils und an genügender Erfahrung gebricht. Eine politische Betätigung der Studierenden nach außen erscheint mir nur im Sinne des bekannten Wortes zulässig, das Fürst Bismarck im August 1891 beim Empfange der deutschen Studentendeputation in Kissingen gesprochen hat: „Die akademische Jugend soll Träger des nationalen Gedankens sein und den prometheischen Funken des Nationalgefühls in der Brust tragen. Tut sie das, so hat sie ihre politische Aufgabe erfüllt.“

Hermann Hofmann,
politischer Redakteur an den Hamburger Nachrichten.

VIII.

„Student" kommt von „studieren". So ist die Zeit des Studiums vorbereitende Zeit; aktiv Politiker und Student sein verträgt sich nicht miteinander.

Das Studium aber soll nicht nur Brotstudium sein; die köstliche studentische Studienfreiheit, um die ungezählte junge Arbeiter den Studenten wehmütig beneiden, soll offenen Blick auch gegenüber unserem, ozeanisch flutenden öffentlichen Leben geben. Darum soll auch unser politisches Leben studiert werden, nicht nur mit kühlem Verstande, sondern mit lebendigem jungem Herzen. Die besondere Aufgabe, die Gott unserer Zeit gegeben hat, ist die soziale, d. h. die Neuformung einer societas, einer Volksgemeinschaft, in der jeder einzelne des Gesamtwesens, der Nation, froh werden mag.

Unser öffentliches Leben darf nicht in Klassenkämpfen der Interessierten sich verzehren — Griechenland und Rom sind am Klassenkampf zugrunde gegangen. Über den Interessen muß ausgleichend die reale Macht der Liebe und Gerechtigkeit stehen. Sie zu üben, ist die Bildungsschicht da; sie formt die öffentliche Meinung; sie stellt den leitenden Beamtenkörper. So muß die Studentenschaft sich zu der Aufgabe vorbilden, die einst ihrer in den Interessenkämpfen harrt; ausgleichend zu wirken, das Vaterland über das Wirtschaftsinteresse zu stellen, die soziale Neuformung des Volkslebens auf berufsständischer Grundlage, die uns von dem verstiegen einseitigen Individualismus unserer Tage erlöst, vorzubereiten.

Hierzu gilt es sich in den Jahren des Studiums zu rüsten; die Berufsbildung soll nicht vernachlässigt, sondern dadurch bereichert werden. Wehe dem Volk, dessen Bildungsschicht nicht leiten, d. h. nicht Politik treiben will! Nötig sind dazu Kenntnisse, nötiger ein Herz. Mehr Herz für unser Volk!

Reinhard Mumm,
1. Generalsekretär der Freien Kirchlich-sozialen Konferenz, Berlin.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Studentenschaft.

(Unter Verantwortung des Ausschusses der Freien Studentenschaft.)

Die Sprechstunden von 12—12[30] Uhr im Hörsaal 138 sind folgendermaßen verteilt worden:

Montag: Botsch,
Dienstag: Hebert,
Mittwoch: Grawert,
Donnerstag: Neussel,
Freitag: Doormann,
Samstag: Steiger.

Im Geschäftszimmer ist während der Sprechstunden zu haben:

Prof. Dr. v. Amira: Die Verbesserung des akad. Ehrenschutzes. (30 Pfg.)
Prof. Dr. Wilhelm Ohr: Zur Erneuerung des deutschen Studententums. (1 Mk.)
Dr. Höniger: Rechtsnatur der freistudentischen Organisation. (50 Pfg.)
Stadtbauinspektor Walter: Studentenheimfrage. (60 Pfg.)
Prof. Dr. Wilhelm Ohr: Vom Kampf der Jugend. (30 Pfg.)
Protokoll des IX. Freistudententages in Weimar. (50 Pfg.)

Musikabteilung. Das Ensemblespiel findet regelmäßig jede Woche einmal statt. Herren, die Streichinstrumente spielen und denen an dem Aufblühen einer Musikabteilung gelegen ist, sind jederzeit willkommen und können bei vorheriger Anmeldung während der Sprechstunden im Saal 138 den Übungsstunden beiwohnen.

Photographische Abteilung. Die Sprechstunden der Photographischen Abteilung in der Dunkelkammer (Arheilgerstraße 2, Eckhaus) sind auf Dienstag und Freitag, jedesmal von 12—12½ Uhr, festgelegt.

In dieser Zeit ist die Besichtigung der Dunkelkammer gerne gestattet; dort liegt auch die Teilnehmerliste auf (Beitrag für das Wintersemester 1910—11 2,50 Mark), und sind Satzungen u. Dunkelkammerordnung erhältlich.

Die Lesemappe der Photographischen Abteilung (Photographische Rundschau, Sonne, das Bild, Kodakbote) liegt im neuen Lesesaal, Fach Nr. 45, auf.

(Fortsetzung aus Nummer 16).

Die Bücherei, die rege benutzt wurde (es wurden 56 Werke entliehen), zählt augenblicklich folgende Werke:

Das Bild. 5. Jahrgang 1909/1910. (N. P. G Berlin).
Die Sonne, photographische Amateurzeitschrift. 3. Jahrgang 1907. (Herr Halbertsma.)
— 4. Jahrgang 1908. (Herr Halbertsma.)
— 5. Jahrgang 1909 (Fa. Tauber, Wiesbaden.)
Nachrichten der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere. Verschiedene Hefte des 1. und 2. Jahrgangs.
Ludwig David, Ratgeber für Anfänger im Photographieren. (Fa. Tauber, Wiesbaden.)
— Photographisches Praktikum. (Herr Halbertsma.)
Vogel, Taschenbuch der praktischen Photographie. (Herr Gaude.)
Hans Spörl, Die Photographie im Dienste der Technik. (Herr Dipl.-Ing. Mühlbrett.)
Loescher, Leitfaden der Landschaftsphotographie. (Herr Gaude.)
Emil Terschak, Die Photographie im Hochgebirge. (Herr Halbertsma.)
K. W. Wolf-Czapek, Die Kinematographie. (Ernemann, A.-G., Dresden.)
Bilder aus Italien, eine Sammlung von Amateurphotographien.
Dr. Dienstbach, Ein Beitrag zur Bildnisphotographie. (Fa. Tauber, Wiesbaden.)
Königin Alexandra von England, Ein Photoalbum.

An Taschen- und Handbüchern besitzen wir:

Das Wichtigste der modernen Blitzlichtphotographie. (Gekawerke Offenbach.)
Dunkelkammerverzeichnis des In- und Auslandes. (Fa. Tauber, Wiesbaden.)

„Agfa" Photohandbuch.
„Pala" Handbuch. (G. Schaeuffelen.)
Das „Velox"buch. (Kodak G. m. b. H.)
Kurze Anleitung zur Erlernung der Amateurphotographie von Dr. R. Krügener.
„Satrap" Handbuch.
Photohandbuch „Hauff".
„Gevaert" Handbuch.
Anweisung zum Entwickeln von Kodak N. C. Films.
Die Schwerter Fabrikate auf der Int. Phot.-Ausstellung Dresden.
Schleußner, Photo-Hilfsbuch. (Dr. Schleußner, A.-G. Frankfurt.)
Die Praxis des Askaudruckes.
„Bromsilberpapier."
„Katatypie" und
„Gaslichtpapier, Lenta". (Drei Anleitungen, herausgegeben von der N. P. G. Berlin.)

Außerdem Preislisten folgender Firmen (in alphabetischer Reihenfolge):

Agfa, Akt.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin.
Andreß, Louis, Darmstadt, Optiker.
Armster, Carl, Photohandlung, Mainz.
Ernemann, H., Akt.-Ges., Fabrik photographischer Apparate, Dresden.
Gevaert, Akt.-Ges., Fabrik photographischer Papiere, Köln.
Goerz, Akt.-Ges. für optische Industrie, Berlin.
Haake & Albers, Photohandlung, Frankfurt a. M.
Hirrlinger, O., Photohandlung, Stuttgart.
Hüttig, Akt.-Ges., Fabrik photographischer Apparate, Dresden.
Kodak, G. m. b. H., Berlin.
Kopp, Carl, Nachf., Photohandlung, Mainz.
Kraus, C. Otto, Photohandlung, Nürnberg.
Krügener, Dr. R., Fabrik photographischer Apparate, Frankfurt a. M.
Loeschhorn, Spezialgeschäft für Photographie, Darmstadt.
Logel, A., Apotheker, Darmstadt.
Neue Photographische Gesellschaft, Berlin-Steglitz.
Nietzschel, optische Fabrik, Münschen.
Rüdenberg, Photo-Versandgeschäft, Hannover.
Schlesicky-Ströhlein, Photohandlung, Frankfurt a. M.
Schleußner, Dr. C., Akt.-Ges., Trockenplattenfabrik, Frankfurt a. M.
Tauber, Christian, Photo-Versandgeschäft, Wiesbaden.
Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Dresden.
Wünsche, Emil, A.-G., Fabrik photographischer Apparate, Dresden. (Forts. folgt.)

Exkursionsamt. Sprechstunden täglich von 12—12¼ im Saal 138. Verkauf aller Exkursionskarten daselbst.

An den beiden Exkursionen am 27. Januar nach Mannheim und Wiesbaden beteiligten sich über 110 Studierende. Nächste Exkursionen:

Samstag, 4. Februar: Städt. Elektrizitätswerk Darmstadt (Dornheimer Weg). Treffpunkt: 2¼ h. s. t. Bahnübergang M.-N.-B. (Rheintor). Preis: 0,25 Mk. (Freitag und Samstag: 0,35 Mk.).

Samstag, 11. Februar: **Tageserkursion nach Wetzlar,** Besichtigung des Eisenwalzwerkes und der Schraubenfabrik H. Jung & Cie., Carolinenhütte; der Hochofenanlagen (3 neue, moderne Hochöfen) der Buderus'schen Eisenwerke (große Hochofengasmaschinen mit über 25000 PS.); Besuch des restaurierten Domes (paritätische Kirche). Abfahrt: 7⁵⁷ M.-N.-B. über Frankfurt a. M.—Gießen. Rückfahrt: ab W. 6¾; an Da. 9⁴¹. Preis der Teilnehmerkarte: 5,00 Mk. (Donnerstag und Freitag: 5,10 Mk.). (Ev. 2. Rückf. am Sonntag über Braunfels, Weilburg, Limburg; Zuschlag: etwa 1,00 Mk.)

Geplant sind:

Samstag, 18. Februar: Portlandzementwerke Dyckerhoff & Söhne, Amöneburg b. Biebrich; Kurhaus Wiesbaden.

Wir machen auf folgende Bestimmungen aufmerksam:

1. Auf alle Karten wird in den letzten 2 Tagen ein Zuschlag von 10 Pfg. erhoben.
2. Rückzahlungen können nur an den auf eine Exkursion folgenden 2 Tagen stattfinden, und zwar nur gegen Ablieferung des betr. Kupons der Teilnehmerkarte.
3. Von den 2 Kupons jeder Karte dient der eine (Nr. 1) bei der Eisenbahn als Fahrtausweis für die Hinfahrt, der andere (Nr. 2) für die Rückfahrt. Beim Betreten des Bahnsteigs (wenn ein Wartesaal vorhanden, stets durch den I./II. Klasse) wird kein Kupon abgenommen. Dies geschieht erst beim Verlassen des Bahnsteigs der Zielstation. Die Teilnehmer müssen den richtigen Kupon dem Kontrollbeamten unaufgefordert aushändigen.
4. Melden sich Teilnehmer von der gemeinsamen Rückfahrt ab, so haben sie dabei dem Exkursionsleiter die Nummer ihrer Teilnehmerkarte anzugeben. Beteiligen sie sich trotzdem an der Rückfahrt, ohne vorher noch rechtzeitig dem Leiter Mitteilung gemacht zu haben, so werden sie zur Tragung aller durch sie entstandenen Unkosten herangezogen.

Die am Freitag, den 27. Januar nach Mannheim veranstaltete Exkursion nahm einen wohlgelungenen Verlauf. Bereits um 7⁰³ brachte der Eilzug 55 Teilnehmer nach Mannheim. Zunächst besichtigten wir die neuen Fabrikanlagen der Firma Benz & Cie. Die Firma hatte uns in zuvorkommender Weise drei Ingenieure zu unserer Führung zur Verfügung gestellt. 2½ Stunden dauerte die sehr interessante Führung durch die umfangreichen, mit den neuesten Spezialmaschinen ausgestatteten Werkstätten, wo wir den gesamten Werdegang der Automobile verfolgen konnten. Nachmittags besichtigten wir die Fabrik von Brown, Boveri & Cie. Hier übernahmen ebenfalls drei Ingenieure die Führung. Der Gang durch die Fabrik, die bekanntlich eine der führenden auf dem Gebiete des Dampfturbinenbaues (System Brown, Boveri, Parsons) ist, dauerte zwei Stunden und war durch genaue und eingehende Erläuterungen unserer liebenswürdigen Führer für jeden Teilnehmer ganz besonders lehrreich. Nach der Führung bewirtete uns die Firma in den Kasinoräumen der Fabrik außerordentlich gastfreundlich. Nach einstündigem gemütlichen Zusammensein, während dessen von Herrn Diplomingenieur Jacobi im Namen der Firma eine Ansprache gehalten wurde, dankte Herr Botsch unsern liebenswürdigen Führern und der Firma für ihre Zuvorkommenheit. 8¹⁰ fuhren wir hochbefriedigt wieder nach Darmstadt zurück. L. N.

Bücheramt. Sprechstunden jeden Dienstag und Samstag von 12—12³⁰ Uhr.

Das Bücheramt vermittelt den An- und Verkauf gebrauchter Bücher unter den Studierenden der Hochschule.

Die gesuchten und angebotenen Bücher werden am schwarzen Brett des Bücheramtes (am Pfeiler neben dem Eingang zum Pförtnerzimmer) sowie an dieser Stelle in der Zeitung veröffentlicht.

Zu kaufen gesucht:

Hütte, Taschenbuch.
Sengel, Vorles. über Licht- und Kraftanlagen.
Philippovich, Volkswirtschaftslehre I.

Zu verkaufen:

1.	**Arena**	Mk. 5.—
5.	**Henne,** Wasserräder und Turbinen	Mk. 7.—
29.	**Issel,** Das Entwerfen der Fassaden	Mk. 4.—
34.	**Kiepert-Stegemann,** Differentialrechn.	Mk. 7.—
64.	**Tolle,** Regelung der Kraftmaschinen	Mk. 10.—
66.	**Uhland,** 1 Mappe Zeichn.: Turbinen	Mk. 4.50
67.	„ 1 Mappe Zeichn.: Pumpen	Mk. 4.50
68.	„ 1 Mappe Z.: Maschinenfabr.	Mk. 7.—
71.	**Simmersbach,** Eisenindustrie	Mk. 5.50
74.	**Richter-Klinger,** Anorganische Chemie	Mk. 5.50
75.	**Usher-Elfes,** Moderne Arbeitsmethoden im Maschinenbau	Mk. 1.70
76.	**Lynen,** Zentrifugalregulatoren	Mk. 1.70
78.	**Ganter u. Rudio,** Analyt. Geom. d. Eb.	Mk. 2.—
79.	**Schmehl,** Aufg. zur Anal. Geom. d. Eb.	Mk. 1.—
83.	**Hdb. d. Ing.-Wiss.,** 3. Band 3. Abt.	Mk. 12.—
84.	„ „ „ 1. Band 1. Abt.	Mk. 8.—
	„ „ „ 1. „ 3. „	Mk. 9.—
86.	**Henneberg,** Mechanik	Mk. 5.—
87.	**Schmehl,** Darstellende Geometrie	Mk. 2.—
89.	**Schlotke,** Darstellende Geometrie	Mk. 2.—
90.	**Bach,** Maschinenelemente	Mk. 15.—
93.	**v. Willmann,** Aufgaben aus dem Gebiete der Baukonstruktionslehre	Mk. 2.50
94.	**Lincke,** Konstruktionstafeln	Mk. 4.50
95.	**Hütte,** Taschenbuch, 18. Aufl. (Leder)	Mk. 9.—
96.	**Fresenius,** Chemische Analyse	Mk. 10.—
97.	**Krauth u. Meyer,** Das Bauschreinerb.	Mk. 10.—
98.	**Schloesser,** Eisenkonstr. im Hochbau	Mk. 4.—
99.	**Lauenstein,** Mechanik	Mk. 3.—
100.	„ Festigkeitslehre	Mk. 3.50
101.	**Koenen,** Tab. für Träger u. Balken	Mk. 2.50
102.	**Joseph,** Kunstgeschichte, 2 Bände	Mk. 12.50
103.	**Schopenhauer,** Welt als Wille und Vorstellung	Mk. 1.—
105.	**Baedekers** Oberitalien	Mk. 4.50
106.	„ Rheinlande	Mk. 3.—
108—112.	**Uhland,** Handbuch des prakt. Maschinenbaues, 5 Bände, zus.	Mk. 30.—
113.	**Kimmich,** Zeichenkunst	Mk. 15.—
114.	**Bergmann,** Moderne Deutsche Lyrik	Mk. 0.75
115.	**Beyer,** Wie wir unsere Heimat sehen	Mk. 2.50
116.	**Klopfer,** Deutsche Bürgerwohnung	Mk. 1.50
117.	**Hütte,** 3 Bände in Leder, neu	Mk. 12.—

Verantwortl. für den Text: L. Neussel, cand. mach.; für die Anzeigen: L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants, Cafés, wo die „Darmstädter Studentische Nachrichten" aufliegen:

Café Ernst Ludwig, J. Garenfeld, Rheinstr. 10.
Brauerei Fay, Gg. Gröltz, Alexanderstr. 23.
Darmstädter Hof, R. Doll, Grafenstr. 24.
Hessenbräu, H. Bergmüller, Kirchstr. 3.
Hessischer Hof, J. Keller, Wilhelminenstr. 1.
Kaisersaal, Gg. Christ, Grafenstr. 18.
Schloß-Café, A. Rademacher, Rheinstr. 2.
Schützenhof, Karl Jungk, Hügelstr. 24.
Thalysia, Johs. Horn, Alexanderstr. 1.

W. Leschhorn · Darmstadt
Telephon 1570 · Rheinstraße 14 · Telephon 1570
Einziges Spezialgeschäft photograph. Apparate und Bedarfsartikel am Platze. Ausführungen aller Amateurarbeiten sorgfältigst. Dunkelkammer zur Verfügung.

Technische Papiere, Aquarellfarben
6 G. Kühnel 6
Lauteschläger-Strasse

Ludwig Meyer
Zigarrenspezialgeschäft
Lauteschlägerstr. 1/2, Ecke Magdalenenstr.
Zeughausstr. 7, Ecke Mathildenplatz
Niederramstädterstraße 14
empfiehlt seine
hervorragenden Marken in Zigarren u. Zigaretten
nur erstklassiger Fabrikate.

Bei Abgabe dieser Annonce und Barzahlung gewähren wir den Herren Studierenden auf
Schirme und Spazierstöcke
10% Prozent Rabatt.
Franck & Cie., Schirmfabrik
Ernst-Ludwigstraße Nr. 29

Repetitorien
in sämtlichen Fächern des Vorexamens
langjährige Erfahrung, beste Erfolge,
Nähere Auskunft wird gerne erteilt. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
Diplom-Ingenieur **Scholomowitsch,**
Gutenbergstraße 37.

Spezial-Hut u. Mützengeschäft
Stets das Neueste der Saison in größter Auswahl und Preislage der besten deutschen Fabrikate.

Alle Reparaturen in eigener Klinik.
Chr. Jos. Angeli · Schulstraße 11.

ROMANUS-SCHUHE das beste, vornehmste u. eleganteste Schuhzeug. In Paßform u. Qualität unerreicht.
Tel. 1965. Alle Neuheiten der Saison stets auf Lager :: Maßarbeit und Reparaturen. Tel. 1965.
Moderne Schuhwaren P. J. SCHEMBS RHEINSTRASSE Nr. 20 NEBEN HOTEL HESS

Diplomiert! Fechtunterricht Preisgekrönt!
erteilt August Riehl, Fechtmeister, Mitglied des Verbandes deutscher Universitäts-Fechtmeister.
Paukboden: Louisenstraße Nr. 2
:::: Ecke Zeughausstraße, neben dem Offizierskasino. ::::

:: MIET-PIANOS ::
JEDE PREISLAGE
vom billigsten bis elegantest. Piano. Bei Kauf Mietanrechnung
Georg Thies N. LEOPOLD SCHUTTER Elisabethenstraße Nr. 12

Handschuh-Fabrik
HCH. SCHMIDT
Ernst-Ludwigsplatz 2
direkt am Weißen Turm o
Größte Auswahl Handschuhe aller Arten
Farbige u. weiße Manschetten-Hemden
mit losen und festen Manschetten.
Krawatten, Kragenschoner
sowie alle Herren-Bedarfsartikel.

Reißbretter · Schienen · Winkel
Reduktions- und Gliedermaßstäbe usw.
6 G. KÜHNEL 6
Lauteschläger-Straße

Papier-, Schreib- und Zeichenwaren für Hochschul-Bedarf
6 G. KÜHNEL 6
Lauteschläger-Straße

Richard Heinrichs
Filiale der Firma
Hoflieferant Heinr. Elbert, G. m. b. H.
Papierhandlung
Spezialgeschäft für Hochschulbedarf
Eigene
Buch- u. Steindruckerei
Eigene Buchbinderei
Eigene Prägeanstalt
Hochschul-Platz
Ecke Schloßgarten- und Arheilgerstraße

Tanz-Institut H. Volkert
Neckarstrasse Nr. 22 part.
Privatunterricht in allen modernen Rund- u. Gesellschaftstänzen jed. Zeit.
Eigene Unterrichtsräume im Hause.

Schloss-Café
GRÖSSTES CAFÉ AM PLATZE
Ausschank von Fürstenberg-Bräu
Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers
Münchner Franziskaner Leist-Bräu
Eigene Wiener Konditorei
6 französische Billards
Über 100 in- und ausländische Zeitungen.
Inh.: ALFRED RADEMACHER.

Bäumer's Spezialbureau
Alexanderstraße Nr. 9, I. Telephon-Anschluß Nr. 1339.
Leistungsfähigste Maschinenschreibstube für alle Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten.

Brauerei **KARL FAY** Ausschank
Alexanderstraße 23
Bier vom Faß. Gut bürgerliche Küche
Mäßige Preise.
INHABER: CARL GRÖLTZ.

REISSZEUGE
ORIGINAL-RIEFLER UND RICHTER
6 G. KÜHNEL 6
Lauteschläger-Straße

Johs. Waitz Hof-Buch- und Kunsthandlung
Technische Literatur
Bücher, Bilder, Zeitschriften, Musikalien
Spezialkataloge gratis.

Ehrhardt & Metzger Nachf.
K. Friedrichs
47 Elisabethenstraße **Darmstadt** Elisabethenstraße 47
Fabrikation wissenschaftl. Apparate
Ständiges Lager
der gebräuchlichst. Artikel an betreffenden Instituten der Technischen Hochschule.

CASCARA und die Studenten

Jeden Kater bringt zur Strecke
CASCARA, der große Recke.

Gestern stark bekneipt gewesen,
Heut durch CASCARA genesen.

Ich nehm's auf meinen „Landesvater" –
An CASCARA stirbt jeder Kater.

Preis d. Flasche 3.00 Mk.,
bei Abnahme
von 6 Flaschen 2.50 Mk.

Heute habe ich das Vergnügen gehabt, Ihren Magenliqueur Cascara kennen zu lernen und kann ich denselben, was Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit angeht, nur empfehlen. Ich meine ruhig behaupten zu können, **daß ich einen Magenliqueur von auch nur entfernt ähnlicher Wirkung noch nicht kennen gelernt habe.**

B. . . . X., stud. jur.

Vertreter: ADOLF FULD, DARMSTADT, Kirchstraße 1.

Verlag: Zeitungsamt der Freien Studentenschaft — Druck der L. C. Wittich'schen Hofbuchdruckerei, Darmstadt.